

ist aber vor 1489 wieder in die Bibliothek zurückgekehrt³²⁾. Die Aufstellung der Hs. gibt nun noch einen weiteren Hinweis auf ihre Herkunft; im Inventar von 1489 steht fol. 21^r *Sequuntur libri qui fuerunt in libraria sancti Blasii olim domini de Ursinis portati ad sacristiam*. Tatsächlich hatte der im Jahre 1438 gestorbene Kardinal Giordano Orsini seine Bibliothek dem Kapitel von St. Peter vermacht mit der Auflage, diese im Kloster S. Biagio della Pagnotta in der Via Giulia aufzustellen: ... *lego et relinquo dicte ecclesie S. Petri infrascriptos libros meos sub hac tamen conditione, quod in dicta ecclesia S. Blasii vel in domibus sitis intra claustrum dicte ecclesie ... fiat una libraria ... Nomina autem librorum relictorum sunt hec*³³⁾. Es folgen dann die ersten 111 Nummern des Bücherverzeichnisses, das bei Cancellieri³⁴⁾ als *Inventarium librorum domni Jordani Cardinalis Ursini in Nerula* gedruckt ist, und unter denen sich an 32. Stelle ein *Petrus Damiani in Epistolis* befindet.

Wie ist nun aber der Codex aus dem Kloster S. Maria foris portam in Faenza in den Besitz des Kardinals Orsini gekommen? Miccoli stellte die ansprechende Hypothese auf, das sei durch Vermittlung des Ambrogio Traversari, des Generalabtes der Camaldulenser, geschehen. Traversari war einerseits mit Orsini befreundet, und andererseits wissen wir, daß er sich in dem Kloster in Faenza aufgehalten und dort sogar den Cod. Vat. lat. 3797, also die Vorlage von A, eingesehen hat³⁵⁾. Vielleicht hat er einen Kauf oder einen Tausch vermittelt, auf den die Mönche umso leichter eingehen konnten, da ja die Urschrift V 1 (wenigstens vorläufig noch) in ihrem Besitz blieb.

Auch aus A wurde am Ende des 16. Jh. noch eine Abschrift angefertigt, die uns in Cod. Vat. Ottob. lat. 321 (= O 1)³⁶⁾ erhalten ist. Der 300 × 200 mm große Codex besteht aus 600 Papierblättern, die einspaltig in geläufiger humanistischer Minuskel von einer Hand aus der 2. Hälfte des 16. Jh. geschrieben sind. Auf dem vorderen Vorsatzblatt steht *Ex codicibus Joannis Angeli Ducis ab Altaemps. Petri Damiani liber Gomorrhianus*. Im linken oberen Eck findet sich die Signatur 358.

³²⁾ Darauf wies bereits Mercati, *Studi e Testi* 75 (1938) 167 Anm. 1 hin.

³³⁾ Hg. von Erich König, Kardinal Giordano Orsini († 1438). Ein Lebensbild aus der Zeit der großen Konzilien und des Humanismus, Studien und Darst. aus dem Gebiete der Geschichte, hg. von H. Grauert V 1 (1906) S. 117—120 aus Vat. Arch. S. Pietro caps. 58 fasc. 206.

³⁴⁾ *De secretariis veteris basilicæ Vaticanæ, 2 De Bibliotheca Basilicæ Vaticanæ* (1786) 906.

³⁵⁾ Vgl. Reindel, *Rev. bén.* 67 (1957) 183; DA. 15 (1959) 40.

³⁶⁾ Die Hs. ist lediglich erwähnt in Archiv 12 (1874) 321.